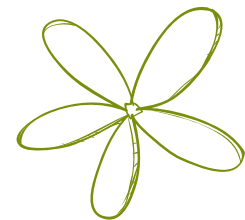




Die Kunst...

... mit Freude
zu lernen



Hilf mir, es selbst zu tun! – Selten lässt sich ein pädagogisches Konzept so kurz und prägnant zusammenfassen. In Montessori-Einrichtungen dürfen Kinder selbstbestimmt lernen. Freiarbeit und gemischte Jahrgänge sind dabei Alltag – auch an der Montessori-Schule in Kempten.



In der Reichlinstraße erfüllt Neugierde und Fleiß das altehrwürdige Gebäude mit Leben.



Die Montessori Schule in Kempten hat sich in der Schullandschaft etabliert und genießt einen guten Ruf. Die Bewerbungen um Schulplätze übersteigen mittlerweile die Kapazitäten. Aber was genau bietet diese Schule, was die Menschen so fasziniert? Worin besteht der Unterschied zur Regelschule? Obwohl die Montessori Schule den Bayerischen Lehrplan umsetzt und die Schüler die staatlich anerkannten Abschlüsse erwerben können, läuft hier doch einiges anders, als wir es sonst so kennen. Entscheidend ist hier also das »Wie« im Bildungsprozess: Lernen soll vor allem und für alle eine Freude sein.

Selbsttätigkeit führt zur Selbstständigkeit

Bereits im Kindergarten tritt der Montessori-Grundgedanke zutage. Die Kleinsten

erhalten eine Vielzahl an Anregungen, die Lust am Lernen wecken. Ein wichtiger Bestandteil der Montessori Pädagogik ist die für die Kinder vorbereitete Umgebung. Diese bietet einen Gestaltungsraum, den die Kinder zum Erforschen und Experimentieren nutzen können, um durch die dabei gemachten Erfahrungen physisch und psychisch zu wachsen. Die Kinder agieren hierbei selbstständig und werden durch die Begleiter dabei beobachtet und unterstützt. Die Grundschule unterscheidet sich deutlich von der Regelschule. In drei jahrgangsgemischten Gruppen zu je etwa 20 Kindern lernen die Erst- bis Drittklässler gemeinsam. Wie das funktioniert? Nach gemeinsamen Themeneinführungen haben die Schüler die Gelegenheit, je nach individuellem Leistungsstand und Interesse die Übungen eigenständig oder in kleinen Lerngruppen durchzuführen.



Buchstaben zu lernen heißt bei Montessori, diese mit allen Sinnen zu erfahren: sie zu greifen, in den Sand zu zeichnen und viel mehr.



Ein Rechenschieber bietet neugierigen Kindern die Möglichkeit zu ersten Rechenoperationen.



Von der Jahrgangsmischung profitieren die Kleinen ebenso wie die Großen. Die Kinder helfen sich gegenseitig und erfahren dadurch ein ausgeprägtes Sozialverhalten.

Hierfür bietet der Stundenplan täglich ein Zeitfenster für Freiarbeit. Dies ist ein Zeitraum für individuelles Lernen im Bereich Mathe, Deutsch, Englisch und Naturwissenschaften (genannt »Kosmik«). Neben einer thematisch vorbereiteten Lernumgebung ist es vor allem das Montessori-material, das den Kindern beim Begreifen hilft. Hierbei handelt es sich um unzählige Schieber, Spielbretter, Murmeln, Zylinder, und Würfel, die jeweils einen bestimmten

Lerneffekt bieten. Die Kinder lernen dabei spielerisch und aus eigenem Antrieb.

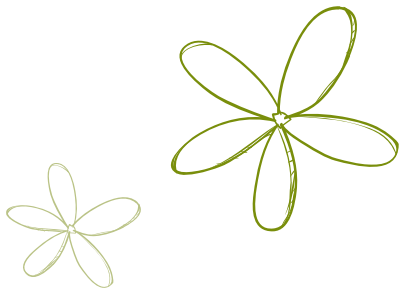
Das Kind ist Baumeister seiner selbst

Wer nun befürchtet, die Schüler der Montessori Schule würden ziellos durch den Schulalltag treiben, täuscht sich. Gerade auch in den oberen Klassen, in denen mit beginnender Pubertät Themen von der Schule ablenken können, zeigt sich die erlernte Motivation zu lernen. Denn hat ein Kind in der Primaria erfahren, dass Lernen Spaß macht, ist das ein gutes Faustpfand für diese Zeit.

Und so sieht man in der Montessori Schule viele Jugendliche, die interessiert, engagiert und ehrgeizig sind. Warum sie das sind? Weil sie die Wahl haben. Weil man sie hier anhört und ernst nimmt. Weil sie echten Einfluss nehmen können auf ihre schulische Bildung. Und weil sie dadurch

Ulrike Litzinger hat einen Sohn in der fünften Klasse.
»Wir finden es toll, dass mehrere Klassen zusammengefasst sind und so die Kleineren auch von den Älteren lernen können und Schwächere unterstützt werden. Unser Sohn hat gelernt, Konflikte mit anderen Kindern zu lösen, er ist nicht mehr so schüchtern und um einiges sozialer. Insgesamt hat er sich zum Positiven verändert.«

Daniela Singer hat Kinder in Primaria, Sekundaria und Tertia und ist seit vielen Jahren engagierte »Monte-Mama« und Elternbeiratsmitglied. »Mich überzeugt, dass hier das Lernen dem Kind angepasst wird. Das Kind wird als Kind gesehen und darf Kind bleiben. Am Ende, und da spreche ich aus Erfahrung, erhalten die Kinder eine sehr gute Schulbildung und ein feines Gespür für das soziale Miteinander.«



Die Schüler nehmen selbst Einfluss auf ihre Ausbildung, indem sie sich Ziele stecken, mit Neugierde forschen und ehrgeizig recherchieren.

Wertschätzung erfahren und ein gesundes Selbstwertgefühl aufbauen können. Und das ist im weiteren Leben eine gute Voraussetzung: Schüler, die nach der Montessorischule ihre Ausbildung in anderen Einrichtungen fortführen, bringen auch hier sehr gute soziale Kompetenzen und schulische Leistungen mit.

Was Kinder betrifft, betrifft die Menschheit

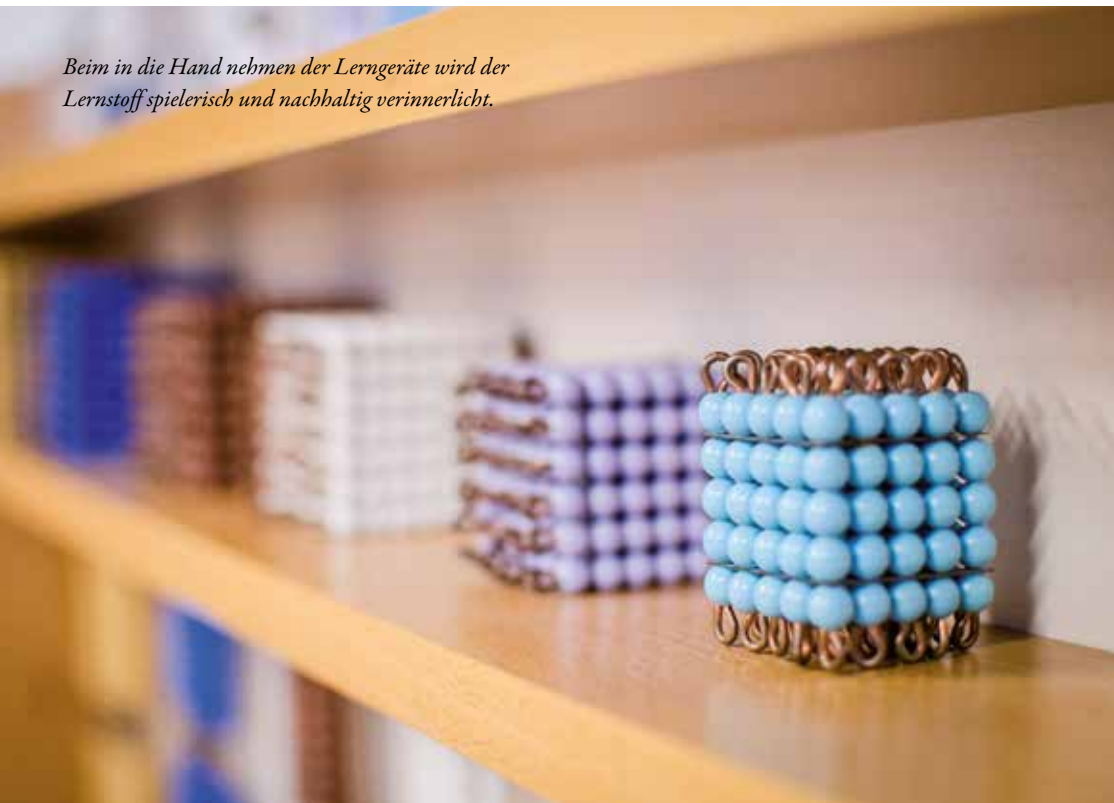
Dass hier eine Kultur und eine Gemeinschaft gelebt werden, in der das eigenständige Handeln gefördert und unterstützt wird, spürt man im ganzen Haus. Es sind nicht nur die Kinder, sondern auch die Familien, die Lehrerschaft und die helfenden Hände die das soziale Umfeld ausmachen. Die Eltern bringen ehrenamtliches Engagement ein, von dem die Schüler profitieren, wie beispielsweise pädagogische Mithilfe, Reparaturarbeiten oder Näharbeiten für das Schultheater. Diese Kultur ermöglicht zudem, dass sich Kinder und Eltern mit Lehrern respektvoll duzen.



»Ich habe den Traum, eine Bildungseinrichtung zu leiten, in der die Umsetzung einer Pädagogik der Vielfalt – in der die Persönlichkeitsförderung, die Selbstbestimmung und die Beziehungen zu anderen Menschen – genauso Platz finden wie fachliches und methodisches Wissen.«
August Braun, Leiter der Montessori Kempten



Beim in die Hand nehmen der Lerngeräte wird der Lernstoff spielerisch und nachhaltig verinnerlicht.



Mit Interesse verfolgen die Primaria-Kinder die Umlaufbahn der Erde am lebenden Objekt.

»Sage es mir, und ich werde es vergessen.
Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten.
Lass es mich tun, und ich werde es können.«
(Konfuzius)



August Braun leitet die Montessori Kempten seit 2010 und ist stolz auf das, was hier entstanden ist: »Wenn ich Kinder im Kindergarten und an der Schule beobachte, sehe ich in Gesichtern, die vor Freude und Interesse leuchten. Die Freude an der Teilnahme eines Morgenkreises, die sich in einem Erlebnisbericht vom Wochenende ausdrückt – die Freude am selbst gebauten Modellflieger, der das erste Mal in die Luft geht – die Freude an der Zahlenreihe in Mathematik, bei der keine Perle mehr übrigbleibt.«

Kinder, die diese Haltung zeigen, so ist er überzeugt, sind immer mit der gesamten Aufmerksamkeit beim Tun und Lernen vertieft. Täglich ist er im Dialog mit Lehrkräften und Eltern, Fachleuten und Schülern. Jede Stimme wird gehört und jede Meinung akzeptiert, um das Umfeld

zu optimieren, Prozesse zu verbessern und die Schüler damit einen Schritt weiter an das Ziel zu bringen: Ein Leben lang mit Freunden zu lernen.

Text: Tanja Römer;
Fotos: © Danny Schmolke Fotodesign (4),
© Lufiberz Fotografie Maik Ehrhardt (1),
© Martin Pfister (1), © Montessori Kempten (3);
Freisteller: © Auki – Fotolia.com &



Montessori Kempten

Privater Kindergarten mit zwei Gruppen (40 Kinder)
Private Grundschule/Hauptschule bis 10. Klasse (180 Schüler)
MOS Allgäu Private Fachoberschule in Fachrichtung Gestaltung (30 Schüler)

Reichlinstr. 23-25, 87439 Kempten,
Tel.: 0831-526 267-70
www.montessori-kempten.de



Informationen zu Anmeldeverfahren, den Gebühren und zur Pädagogik erhalten Sie auf der Homepage oder an den Infoabenden am 10. und 25. Januar 2018 (jeweils 19.30 Uhr).
Bitte vorher telefonisch anmelden.